

УДК 811.111.123.1.737

Kantur K. A.

HISTORISCH-VERGLEICHENDE METHODE IN DER EUROPÄISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT DER ERSTEN HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS: GRIMMSCHES GESETZ

This article is an attempt to characterize the operational component of comparative historical method in European linguistics of the first quarter of the XIX century. The material of the first Germanic consonants transmission (Grimm's Rule). The author shows that a systematic approach to language was the first admission of the genetic identification of facts which prevailed over the linguistic reconstruction procedure in comparative date. The features of the first study of Germanic consonants in the Comparative study of the XIX – XX centuries have been learnt with the emphasis on the methodological aspects.

Key words: comparative-historical method, operational component, genetic

Кантур К. О. Порівняльно-історичний метод в європейському мовознавстві першої чверті XIX ст.: закон Грімма.

У статті зроблено спробу дати характеристику операційного компонента порівняльно-історичного методу в європейському мовознавстві першої чверті XIX ст. на матеріалі першого германського пересуву приголосних (закон Грімма), а також розкрито особливості їх вивчення у компаративістиці XIX – XX ст. У цей період розвитку компаративістики системний підхід до мови виявився насамперед у прийомі генетичного ототожнення фактів, який переважав над процедурою лінгвістичної реконструкції.

Ключові слова: порівняльно-історичний метод, операційний компонент, генетичне ототожнення фактів, лінгвістична реконструкція, закон Грімма, лінгвоісторіографічний аспект.

Кантур К. А. Сравнительно-исторический метод в европейском языкознании первой четверти XIX в.: закон Гримма.

В статье сделана попытка дать характеристику операционного компонента сравнительно-исторического метода в европейском языкознании первой четверти XIX в. на материале первого германского передвижения согласных (закон Гримма), а также раскрыты особенности их изучения в компаративистике XIX – XX вв. В этот период развития компаративистики системный подход к языку заключался в приеме генетического отождествления фактов, который преобладал над процедурой лингвистической реконструкции.

Ключевые слова: сравнительно-исторический метод, операционный компонент, генетическое отождествление фактов, лингвистическая реконструкция, закон Гримма, лингвоисториографический аспект.

Die historisch-vergleichende Methode während des ganzen 19. Jh. und am Anfang des 20. Jh. nahm die wichtigste Stellung in der Sprachwissenschaft ein: die Linguistik entwickelte sich unter dem Zeichen des Historismus. Die These darüber, dass der Historismus jenes Prinzip ist, das die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft ins Leben gerufen hat, wird im methodologischen Aspekt ausführlich vorgestellt. Das Erscheinen von Forschungen der Begründer der historisch-vergleichenden Methode (F. Bopp, R. Rask, J. Grimm, A. Wostokow) bedeutete die Anwendung des Prinzips von Historismus bei den sprachlichen Erscheinungen. Das letztere war tief gesetzmäßig. Für das Ende des 18. Jh. – Anfang des 19. Jh. waren die großartigen Veränderungen im wissenschaftlichen Denken charakteristisch, die sich im Zeichen von den Aufstellungen und den Einführungen in die Praxis der Ideen des Historismus und der Entwicklung verwirklichten. Diese Ideen waren nicht nur die Folge der selbständigen Entwicklung der Biologie und der Sprachwissenschaft, sondern auch das Ergebnis des Einflusses der Philosophiegeschichte der französischen Aufklärer und der Theorie von Ursprung der Sprache von J. G. Herder. Die wissenschaftlichen Errungenschaften der ersten Hälfte des 20. Jh. wurden in den philosophischen Anschauungen von F. W. Schelling und G. Hegel widergespiegelt. F. Schelling ist zur Anerkennung des Prinzips der allgemeinen

Verbindung der Erscheinungen gekommen, dass jede Naturerscheinung ein Produkt der Handlung der entgegengesetzten Kräfte ist. Diese These war in der dialektischen Lehre von G. Hegel entwickelt, die eine philosophische Grundlage der neuen wissenschaftlichen Bewegung, auch in Russland und in der Ukraine wurde. Die philosophische Konzeption von G. Hegel trug in vieler Hinsicht dazu bei, dass der Historismus am Anfang des 19. Jh. ein charakteristisches Merkmal des wissenschaftlichen Denkens geworden war. Die Ideen der Entwicklung wurden in den Forschungen der Volks-, Kultur-, Religion-, Rechts-, Literatur- und Sprachgeschichte verwendet [9, 23].

In der Sprachwissenschaft kam es zu entscheidenden Veränderungen, die ihre dynamische Entwicklung vom 19. Jh. bis Anfang des 21. Jh. bekamen. Der historisch-vergleichende Aspekt der Sprachwissenschaft von 1820 bis 1860 wurde nur wenig erforscht. Die entsprechenden sprachhistoriografischen Arbeiten sind, einerseits, für ihre fragmentarische Beschaffenheit, andererseits für die Unteilbarkeit solcher Phänomene kennzeichnend, wie die Prinzipien und die Ansätze, die Arbeitsgriffe und die Prozeduren, die zur *ontologischen* und zur *operationalistischen* Komponente der historisch-vergleichenden Methode gehören.

Im vorliegenden Artikel wurde versucht, das maximal volle Bild von operationalistischen Komponenten der historisch-vergleichenden Methode in den Werken der Begründer der historisch-vergleichenden

den Methode zu geben, und nämlich in den Werken vom deutschen Sprachwissenschaftler Jakob Grimm (1785–1863). Gerade diesem Gelehrten, neben dem dänischen Forscher Rasmus Rask und dem deutschen Vertreter der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft Franz Bopp, kommt die Ähre der Eröffnung der historisch-vergleichenden Methode zu [1, 287]. Die Vertreter verschiedener Länder Europas kamen zum Schluss über das Vorkommen der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Sprachen Europas und Indiens unabhängig voneinander zum gleichen Ergebnis (später ist der Terminus die indoeuropäischen Sprachen entstanden) und fingen an, diese Sprachen im historischen Aspekt zu vergleichen, in erster Linie Beispiele der altertümlichen („ausgestorbenen“) Sprachen heranziehend (unter ihnen hat eine besondere Stellung das Sanskrit eingenommen). Im Laufe dieser Arbeit haben sich bestimmte Arbeitsbegriffe und Bezeichnungen gebildet, die sich vom 19. Jh. bis zum Anfang des 21. Jh. verbesserten.

Problemstellung. Es wird der operationalistischen Komponente der sprachwissenschaftlichen Methoden, einschließlich der historisch-vergleichenden, ungenügend Aufmerksamkeit geschenkt. Das führt zu einem unvollständigen Ergebnis der historisch-vergleichenden Methode und der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft insgesamt. So wird das Verwenden von der operationalistischen Komponente der historisch-vergleichenden Methode im sprachhistoriografischen Aspekt (mit dem Schwerpunkt der Aufmerksamkeit auf den Werken der bedeutenden Sprachwissenschaftler vom 20. Jh. bis 21. Jh., die im Bereich der historisch-vergleichenden Methode arbeiten) außerordentlich aktuell.

Der Begriff *Grimmsches Gesetz* ist in der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft gefestigt. Die Rede ist von der ersten deutschen *Konsonantenverschiebung* oder *Lautverschiebung*. Man muss sagen, dass in den ukrainischsprachigen, russischsprachigen, englischsprachigen und in anderen Quellen auch der Begriff *das Gesetz von Rask-Grimm* angewendet wird. Wie die Historiografen der Sprachwissenschaft bemerken [27, 51; 63, 37; 61, 701], haben drei Sprachwissenschaftler dieses Gesetz unabhängig voneinander entdeckt: R. Rask [64, 26–27], J. Bredsdorf [54, 31–32] und J. Grimm [58, 36–41]. Es gibt auch einen anderen Blick auf dieses Phänomen: die Vorgänger von J. Grimm R. Rask und J. Bredsdorf haben „die einzelnen Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der germanischen Konsonanten“ geöffnet, aber Grimm „gehört das unbestreitbare Verdienst in der Systematisierung der angesammelten Tatsachen und ihrer Vorstellung eines bestimmten Komplexes der gegenseitig abhängigen Erscheinungen“ [26, 196–197].

Das *Ziel* der Recherche ist die Erläuterung von Besonderheiten der operationalistischen Komponenten in der historisch-vergleichenden Methode in den Werken von Grimm (am Beispiel der von ihnen

geöffneten historischen phonematischen Gesetze), ein volles Bild des Vorgehens und der Instrumente dieser Methode. Eine solche Analyse muss man mit den modernen Konzeptionen der historisch-vergleichenden Methode durchführen. Dieses Ziel wird in folgenden *Aufgaben* konkretisiert: 1) die Struktur der operationalistischen Komponenten der historisch-vergleichenden Methode zu öffnen; 2) das volle Bild der Arbeitsmethode dieser Methode in den Werken von Grimm (im Kontext der europäischen historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft von 1820 bis 1860) zu erläutern.

Die Darlegung des Forschungsmaterials. Der Begriff „sprachwissenschaftliche Methode“ wird in verschiedenen Bedeutungen angewendet. Meistens deutet man ihn im engen Sinn, wie die Gesamtheit der Verfahren, die in der Forschung der Sprache [2, 232] verwendet werden. Jedoch entspricht diese Interpretation nicht der Bedeutung des Wortes die Methode wie einer bestimmten Betrachtungsweise an die Wirklichkeit [16, 89] vollkommen, reichert den Begriff der sprachwissenschaftlichen Methode an. Perspektivisch scheint es die breite Deutung der Methode wie der komplizierten logischen Einheit des heterogenen Charakters zu sein.

Man soll bemerken, dass die Wissenschaftler auf dem Gebiet der sprachwissenschaftlichen Historiografie, die die Werke der Vertreter der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft des 19. – Anfang des 20. Jh. analysieren, teilen die Perioden der Entwicklung der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft wie folgt ein: erste Periode (von 1820 bis 1860) und zweite (von 1870 bis 1930) [22; 9, 5].

Die Begründer der historisch-vergleichenden Methode untersuchten vor allem die Einheiten der phonologischen Ebene der Sprache (mit Ausnahme des vorzugsweisen Grammatikers F. Bopp.). Für die Sprachwissenschaft vom 19. Jh. bis Anfang des 20. Jh. wurde das in einem bestimmten Maße eine Tradition. Deshalb analysieren wir bei der weiteren Darlegung vor allem die historisch-phonetischen Arbeiten.

Die phonetischen Bedingungen der ersten deutschen Konsonantenverschiebung haben die dänischen Gelehrten Rasmus Christian Rask (1787-1832), Jacob Hornemann Bredsdorf (1790-1841) und am meisten – Jakob Grimm (1785-1863) bestimmt. Der deutsche Sprachwissenschaftler Franz Bopp hat den Fachbegriff „das phonematische Gesetz“ in die Sprachwissenschaft eingeführt. Rask, Bredsdorf und Grimm haben festgestellt, dass die erste Verschiebung der Konsonanten in der urgermanischen Epoche geschah, und deshalb gibt es diese Erscheinungen in allen germanischen Sprachen, in den „lebenden“, als auch in den „ausgestorbenen“. Deshalb wird behauptet: wenn die dem Grimmsches Gesetz entsprechenden Verschiebungen in einer indoeuropäischen Sprache nachgewiesen sind, muss man diese Sprache der deutschen Gruppe zurechnen.

In der Formulierung des Grimmschen Gesetzes wurde die systematische Betrachtungsweise der ersten europäischen Sprachwissenschaftler der historisch-vergleichenden Richtung zu den sprachlichen Erscheinungen, die in ihrer Geschichte betrachtet werden, klar widerspiegelt. Besonders wurde diese Betrachtungsweise in „Deutscher Grammatik“ von J. Grimm ausgeprägt, was W. Lewizki betonte [26, 196-197].

In der sprachwissenschaftlichen Historiografie hat ein Standpunkt eine bestimmte Entwicklung bekommen, entsprechend dem für die Mehrheit der historisch-vergleichenden Forschungen des 19. Jahrhunderts war der Mangel an eine systematische Betrachtungsweise der Sprache charakteristisch. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstand nur W. von Humboldt die systematische Betrachtungsweise der Sprache, was in der Analyse der konkreten Beispiele widerspiegelt ist. Die Zeitgenossen von W. Humboldt und die folgenden Generationen der Sprachwissenschaftler sind den entgegengesetzten Weg des atomistischen, isolierten Studiums der abgesonderten Elemente der Sprache gegangen. Zur Idee der systematischen Merkmale der Sprache sind die Sprachwissenschaftler wesentlich später dank den Werken von J. Baudouin de Courtenay und F. de Saussure zurückgekehrt. In dieser Weise werden manchmal die historische Phonetik und die historische Phonologie sogar gegensätzlich bewertet [36, 78, 171].

Ähnliche Ideen entwickeln die Autoren, die die Konzeptionen, die in verschiedenen Perioden der Sprachwissenschaftsgeschichte vorgebracht wurden, in „synthetisierende“ und „aspektierende“ teilen. Die systematische Betrachtungsweise bei der Sprache wurde innerhalb der synthetisierenden sprachwissenschaftlichen Konzeptionen produziert [32, 13–14; 17, 167]. Nach Meinung von G. P. Melnikov kann man nur vier Konzeptionen in der Geschichte der Sprachwissenschaft für synthetisierende halten. Das sind die sprachwissenschaftlichen Konzeptionen von W. Humboldt, I. I. Sresnewski, A. A. Potebnja, und J. Baudouin de Courtenay. In der Interpretation von L. G. Subkowa kann man für synthetisierende die Konzeptionen von J. Herder, W. Humboldt, A. A. Potebnja, und J. Baudouin de Courtenay halten [17, 168].

Die Zweckmäßigkeit der Gliederung der sprachwissenschaftlichen Konzeptionen auf *synthetisierende* und *aspektierende* nicht verneinend, werden wir einige Gründe im Zusammenhang mit der Behauptung aussprechen, dass die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft der ersten Periode (von 1820 bis 1860) eine nicht systematische Betrachtungsweise der sprachlichen Erscheinungen hatte.

Es ist schwer, dieser These beizustimmen [9, 34]. Die Behauptung, dass die klassische historisch-vergleichende Sprachwissenschaft die sprachlichen Erscheinungen isoliert, d. h. außer dem System, betrach-

tet, widerspricht den realen Tatsachen: die Eröffnung in der urindoeuropäischen Sprache verschiedener Konsonantenreihen: Kehlkopflaute, Bestandsonanten u. ä. bedeutet die Eröffnung gerader Systemerscheinungen, aber nicht der isolierten sprachlichen Erscheinungen.

Außerordentlich wichtig im methodologischen Aspekt scheint die Behauptung, dass die wichtigsten Ergebnisse in der Erkenntnis der Systemeigenschaften der Sprache im 19. Jahrhundert der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft gehören [32, 34]. In ihren Grenzen ist die Ansicht über die Sprache wie über die Systemerscheinung allgemein verbreitet [9, 34].

Die weiteren Forschungen haben auch andere Ausnahmen vom Grimmschen Gesetz gezeigt. So ist es in der gotischen Sprache *biuda* „ich schlage vor“, was dem altindischen *bōdhami* „ich schlafe nicht“ entspricht. Laut der ersten Lautverschiebung in der gotischen Sprache sollte [p], aber nicht [b] sein. Ähnliche Erscheinungen hat der deutsche Sprachwissenschaftler H. Graßman als Folgen „des Hauchdissimilationsgesetzes“ erklärt: in den altindischen und altgriechischen Sprachen konnte das wurzelständige Morphem zwei Hauchkonsonanten nicht einschließen, infolgedessen sollte einer von ihnen den Hauchcharakter verlieren [57, 115-116]. In diesem Zusammenhang spricht man von dem „Graßmannschen Gesetz“ [63, 49]. Also, im oben genannten Beispiel, laut Graßmannschem Gesetz, in dem altindischen Wort *bōdhami* war der erste Konsonant zuerst ein hauchender (*bhōdhami*), was vollständig dem gotischen [b] im Wort *biuda* entspricht, und der urindoeuropäischer Archetyp in diesem Fall ist **bheudh-* [57, 116].

Noch später hat der dänische Sprachwissenschaftler Karl Verner einige andere Differenzen im Grimmschen Gesetz herausgefunden. Er hat bemerkt, dass die Abweichung vom Grimmschen Gesetz auch in solchen Formen, wie sanskrit. *pitar*, gotisch. *fadar*, deutsch. *Vater* beobachtet wird. So erklären sich aus der Wirkung des sogenannten „Vernerschen Gesetzes“: stimmlose Reibelaute, die aus den urindoeuropäischen stimmlosen plosiven Konsonanten entstanden sind, sowie der Laut [s] wurden sie klangvoll, wenn der vorhergehende Vokal keine urindoeuropäische Betonung hatte [66]. Also, das Vernersche Gesetz berücksichtigt die Folgen der Beziehung der Betonungsstelle der urindoeuropäischen Sprache zum entsprechenden Konsonanten [60, 87]. In der sowjetischen Sprachwissenschaft war die ethnopsychologische Hypothese von J. Grimm als „naiv“, „unwissenschaftlich“ und sogar „chauvinistisch“ bewertet worden [12].

Im Folgenden werden auch andere Erläuterungen aufgestellt. Nach Meinung des Vertreters der Leipziger sprachwissenschaftlichen Schule H. Osthoff, wurde die erste germanische Lautverschiebung durch den

geographischen Faktor – die Lebensbesonderheiten der Germanen in den Berggegend Skandiaviens und der Alpen – ausgelöst (was die Bildung bestimmter Artikulationsgewohnheiten unterstützte). Das wird am Beispiel der armenischen Sprache bestätigt, in der eine Lautverschiebung stattgefunden hat, die in vieler Hinsicht der germanischen ähnlich ist [62, 278].

Die Theorie vom Substrats erschien erst später. Der Autor war der französische Wissenschaftler A. Meillet, der sich mit der vergleichenden Sprachwissenschaft beschäftigte. Wie auch H. Osthoff, hielt A. Meillet für den innersprachlichen Grund der ersten germanischen Lautverschiebung die Artikulationsveränderung der Konsonanten. Jedoch tritt als der äußerlich sprachwissenschaftliche Faktor bei Meillet nicht die Veränderung des Wohnortes (wie wird es bei Osthoff beobachtet) auf, die Rolle spielt die Vermischung der urgermanischen Sprache mit irgendeiner Sprache – dem Substrat [30, 4043].

Die Frage über die Gründe der ersten germanischen Lautverschiebung bleibt auch heute widersprüchlich [34, 22–23; 55, 34–35]. Dasselbe muss man über die Chronologie sagen. J. Grimm meinte, dass die erste germanische Lautverschiebung die urgermanische Sprache – die Grundsprache – betraf; es war unmöglich – die genauere Chronologie in der Anfangsphase der Entwicklung der vergleichenden

Sprachwissenschaft zu geben. Später haben sich die Sprachwissenschaftler mit den fremdsprachlichen Entlehnungen in den germanischen Sprachen, germanischen Entlehnungen aus den anderen Sprachen, sowie mit der Übertragung der Eigennamen der antiken Autoren beschäftigt. So war das lateinische *Lexem graecus* von der gotischen Sprache als *kreks* und *cannabis* „der Hanf“ – als *hanaps* entlehnt. Also, in der gotischen Sprache gab es zu jener Zeit schon die Folgen der ersten Lautverschiebung; die erste germanische Lautverschiebung kann man mit dem Datum 5.-4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung eingrenzen. Einige Germanisten datierten den betrachteten Prozess vom tausendsten Jahr vor unserer Zeitrechnung oder sogar vom zweiten Jahrtausend v. u. Z. an [38, 43; 65, 27].

Einige Fragen wurden heute nicht bis zum Ende gelöst: die phonologische Grundlage des betrachteten Gesetzes, sein phonetischer Mechanismus, die Verbindung mit ähnlichen Prozessen in der weiteren Geschichte der germanischen Sprachen und der Sprachen anderer Gruppen der indoeuropäischen Familie [34, 14-24]. Die Perspektiven der weiteren Forschungen sehen wir in einer vertiefenden Untersuchung anderer historischer phonetischer Gesetze in der europäischen Sprachwissenschaft des 19. Jh. und der ersten Hälfte des 20. Jh.

Literatur

1. Амирова Т.А. Очерки по истории лингвистики / Т.А. Амирова, Б.А. Ольховиков, Ю.В. Рождественский. – М.: Наука, 1975. – 559 с.
2. Ахманова О.С. Словарь лингвистических терминов / О.С. Ахманова. – М.: Советская энциклопедия, 1966. – 608 с.
3. Блауберг И.В. Становление и сущность системного подхода / И.В. Блауберг, Э.Г. Юдин. – М.: Наука, 1973. – 270 с.
4. Борковский В.И. Историческая грамматика русского языка / В.И. Борковский, П.С. Кузнецов. – М.: Изд-во АН СССР, 1963. – 512 с.
5. Брандт Р.Ф. Лекции по исторической грамматике русского языка. Фонетика / Р.Ф. Брандт. – М.: Университетская тип., 1892. – 146 с.
6. Будде Е.Ф. Лекции по истории русского языка (1906–1907 ак. г.) / Е.Ф. Будде. – Казань: Типо-литогр. Императорского ун-та, 1907. – 253 с.
7. Гамкрелидзе Т.В. Индоевропейский язык и индоевропейцы / Т.В. Гамкрелидзе, В.В. Иванов. – Тбилиси: Изд-во Тбилисского ун-та, 1984. – 1409 с.
8. Глущенко В.А. Историзм и возникновение компаративистики / В.А. Глущенко // Теоретические и прикладные проблемы русской филологии: науч.-метод. сб. / отв. ред. В.А. Глущенко. – Славянск: СГПУ, 2002. – Вып. 10. – Ч. 1. – С. 25–36.
9. Глущенко В.А. Принципи порівняльно-історичного дослідження в українському і російському мовознавстві (70-і рр. XIX ст. – 20-і рр. XX ст.): [монографія] / В.А. Глущенко; відп. ред. О.Б. Ткаченко. – Донецьк, 1998. – 222 с.
10. Глущенко В.А. А.А. Шахматов о палатализации и депалатализации согласных в истории восточнославянских языков / В.А. Глущенко // Теоретические и прикладные проблемы русской филологии: науч.-метод. сб. / отв. ред. В.А. Глущенко. – Славянск: СГПУ, 2003. – Вып. 11. – Ч. 1. – С. 3–25.
11. Глущенко В.А. Лінгвістичний метод і його структура / В.А. Глущенко // Мовознавство. – 2010. – № 6. – С. 32–44.
12. Гухман М.М. Комментарии / М.М. Гухман // Прокош Э. Сравнительная грамматика германских языков / Э. Прокош. – пер. с англ. – М.: Изд-во иностранной литературы, 1954. – С. 357–362.
13. Дурново Н.Н. Лекции по истории русского языка в Московском университете (1907–1908 ак. г.) / Н.Н. Дурново. – М.: Литограф. изд., 1907. – 208 с.
14. Жовтобрюх М.А. Історія української мови: фонетика / М.А. Жовтобрюх, В.М. Русанівський, В.Г. Складенко. – К.: Наукова думка, 1979. – 367 с.
15. Журавлев В.К. Наука о праславянском языке: эволюция идей, понятий и методов / В.К. Журавлев // Бирнбаум Х. Праславянский язык: достижения и проблемы в его реконструкции / Х. Бирнбаум; под общ. ред. В.А. Дыбо и В.К. Журавлева. – М.: Прогресс, 1987. – С. 453–493.
16. Звегинцев В.А. Очерки по общему языкознанию / В.А. Звегинцев. – М.: Изд-во Московского ун-та, 1962. – 384 с.
17. Зубкова Л.Г. Общая теория языка в развитии: [учеб. пособие] / Л.Г. Зубкова. – М.: Изд-во Российского ун-та дружбы народов, 2003. – 472 с.
18. Калнынь Л.Э. Развитие категории твердости и мягкости согласных в русском языке / Л.Э. Калнынь // Ученые записки Института славяноведения / отв. ред. С.Б. Бернштейн. – М.: Изд-во АН СССР, 1956. – Т. 13. – С. 121–225.
19. Калнынь Л.Э. Развитие корреляции твердых и мягких согласных фонем в славянских языках / Л.Э. Калнынь. – М.: Изд-во АН СССР, 1961. – 136 с.
20. Климов Г.А. Методика лингвогенетических исследований (введение) / Г.А. Климов // Общее языкознание: методы лингвистических исследований / отв. ред. Б.А. Серебренников. – М.: Наука, 1973. – С. 9–33.
21. Климов Г.А. Основы лингвистической компаративистики / Г.А. Климов; отв. ред. Н.З. Гаджиева. – М.: Наука, 1990. – 168 с.
22. Колесов В.В. Историческая фонетика русского языка: [учеб. пособие для вузов] / В.В. Колесов. – М.: Высшая школа, 1980. – 215 с.
23. Колесов В.В. К принципам периодизации истории русского языкознания / В.В. Колесов // Ученые записки Тартуского университета. – Тарту: Изд-во Тартуского ун-та, 1983. – Вып. 649. – С. 122–136.

24. Колосов М.А. Обзор звуковых и формальных особенностей народного русского языка / М.А. Колосов. – Варшава : Варшавский ун-т, 1878. – 270 с.
25. Кубрякова Е.С. О понятиях языковой системы и структуры языка / Е.С. Кубрякова, Г.П. Мельников // *Общее языкознание: внутренняя структура языка* / отв. ред. Б.А. Серебренников. – М. : Наука, 1972. – С. 8–91.
26. Левицкий В.В. Основы германистики / В.В. Левицкий. – Винница : Нова книга, 2008. – 528 с.
27. Лоя Я.В. История лингвистических учений / Я.В. Лоя. – М. : Высшая школа, 1968. – 308 с.
28. Макаев Э.А. Общая теория сравнительного языкознания / Э.А. Макаев. – М. : Наука, 1977. – 205 с.
29. Мартынов В.В. Славянская и индоевропейская аккомодация / В.В. Мартынов. – Минск : Наука и техника, 1968. – 182 с.
30. Мейе А. Введение в сравнительное изучение индоевропейских языков / А. Мейе ; под ред. и с примеч. Р. Шор. – пер. с фр. – М. ; Л. : Соцэкгиз, 1938. – 510 с.
31. Мейе А. Основные особенности германской группы языков / А. Мейе. – пер. с фр. – М. : Изд-во иностранной литературы, 1952. – 212 с.
32. Мельников Г.П. Системная лингвистика Гумбольдта – Срезневского – Потебни – Бодуэна и современная системная типология языков / Г.П. Мельников // *Проблемы типологической, функциональной и описательной лингвистики* : сб. науч. трудов / отв. ред. Л.А. Новиков. – М. : Изд-во Российского ун-та дружбы народов, 1986. – С. 13–26.
33. Нерознак В.П. Сравнительно-исторический метод / В.П. Нерознак // *Лингвистический энциклопедический словарь* / гл. ред. В.Н. Ярцева. – М. : Советская энциклопедия, 1990. – С. 485–486.
34. Плоткин В.Я. Эволюция фонологических систем: на материале германских языков / В.Я. Плоткин. – М. : Наука, 1982. – 129 с.
35. Подкорытов Г.А. О природе научного метода / Г.А. Подкорытов. – Л. : Изд-во Ленинградского ун-та, 1988. – 224 с.
36. Постовалова В.И. Историческая фонология и ее основания: опыт логико-методологического анализа / В.И. Постовалова. – М. : Наука, 1978. – 203 с.
37. Потебня А.А. Два исследования о звуках русского языка. О полногласии. О звуковых особенностях русских наречий / А.А. Потебня. – Воронеж : Тип. В. Гольдштейна, 1866. – 156 с.
38. Прокош Э. Сравнительная грамматика германских языков / Э. Прокош. – пер. с англ. – М. : Изд-во иностранной литературы, 1954. – 379 с.
39. Востоков А.Х. Русская грамматика Александра Востокова, по начертанию его же сокращенной грамматики полнее изложенная / А.Х. Востоков. – 12-е изд. – СПб. : Книга по требованию, 1874. – 216 с.
40. Серебренников Б.А. О технике сравнительно-генетических исследований / Б.А. Серебренников // *Общее языкознание: методы лингвистических исследований* / отв. ред. Б.А. Серебренников. – М. : Наука, 1973. – С. 34–106.
41. Серебренников Б.А. Проблема взаимоотношения общей методологии, лингвистической науки и частных методов лингвистического исследования / Б.А. Серебренников // *Общее языкознание: методы лингвистических исследований* / отв. ред. Б.А. Серебренников. – М. : Наука, 1973. – С. 257–313.
42. Смирницкий А.И. Сравнительно-исторический метод и определение языкового родства: материалы к курсам языкознания / А.И. Смирницкий ; под общ. ред. В.А. Звегинцева. – М. : Изд-во Московского ун-та, 1955. – 58 с.
43. Смирнов С.Н. Элементы философского содержания понятия «система» как ступени познания и общественной практики / С.Н. Смирнов // *Системный анализ и научное знание* / отв. ред. Д.П. Горский. – М. : Наука, 1978. – С. 60–83.
44. Соболевский А.И. Лекции по истории русского языка / А.И. Соболевский. – 4-е изд. – М. : Университетская тип., 1907. – 309 с.
45. Срезневский И.И. Мысли об истории русского языка / И.И. Срезневский. – М. : Учпедгиз, 1959. – 136 с.
46. Степанов Ю.С. Методы и принципы современной лингвистики / Ю.С. Степанов. – М. : Наука, 1975. – 311 с.
47. Филин Ф.П. Происхождение русского, украинского и белорусского языков: историко-диалектологический очерк / Ф.П. Филин. – Л. : Наука, 1972. – 655 с.
48. Фортунатов Ф.Ф. Сравнительная фонетика индоевропейских языков: краткий очерк / Ф.Ф. Фортунатов // *Фортунатов Ф.Ф. Избранные труды* : в 2 т. / Ф.Ф. Фортунатов. – М. : Учпедгиз, 1956–1957. – Т. 1. – 1956. – С. 199–450.
49. Черных П.Я. Историческая грамматика русского языка: краткий очерк / П.Я. Черных. – 2-е изд. – М. : Учпедгиз, 1954. – 336 с.
50. Чэжман В.М. Гісторыя проціпастаўленняў па цвёрдасці – мяккасці ў беларускай мове / В.М. Чэжман. – Мінск : Навука і тэхніка, 1970. – 152 с.
51. Шахматов А.А. Очерк древнейшего периода истории русского языка / А.А. Шахматов ; под ред. И.В. Ягича. – СПб. : Изд-во Отделения рус. языка и словесности Имп. акад. наук, 1915. – 369 с.
52. Ягич И.В. Критические заметки по истории русского языка / И.В. Ягич // *Сборник Отделения русского языка и словесности*. – 1889. – Т. 46. – № 4. – С. 1–171.
53. Arens H. Sprachwissenschaft: der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart / H. Arens. – München : Freiburg, 1955. – 568 s.
54. Bredsdorf J. Om aasagerne til sprogenes forandring / J. Bredsdorf. – Kjöbenhavn, 1821. – 48 s.
55. Collinge N.E. The laws of Indo-European / N.E. Collinge. – Amsterdam : John Benjamins Publishing, 1985. – 312 p.
56. Glushchenko V. Method Structure in Russian and Ukrainian Linguistic Tradition / V. Glushchenko // *Collected Articles of the 3rd International Linguistics Conference (Taganrog, Russia)* / ed. by G.T. Polenova and T.G. Klikushina. – Newcastle upon Tyne, 2014. – P. 293–300.
57. Grassman H. Die deutsche Sprache / H. Grassman. – Bonn, 1863. – 146 s.
58. Grimm J. Deutsche Grammatik / J. Grimm. – Göttingen, 1822. – Bd. 1. – 204 s.
59. Heinz A. Dzieje językoznawstwa w zarusie / A. Heinz. – Warszawa : Państwowe wyd-wo naukowe, 1978. – 518 s.
60. Jakobson R. Selected writings: phonological studies / R. Jakobson. – Hague : Mouton, 1962. – V. 1. – 678 p.
61. Koerner E.F. K. Towards a Historiography of Linguistics: 19th and 20th Century Paradigms / E.F. Koerner // *History of Linguistics Thought and Contemporary Linguistics* / ed. by H. Parret. – Berlin ; New York, 1976. – P. 685–718.
62. Osthoff H. Labiovelare Media und Media aspirata im Keltischen / H. Osthoff // *Indogermanische Forschungen*. – 1894. – Bd. 4. – S. 264–294.
63. Robins R.H. A Short History of Linguistics / R.H. Robins. – London ; Harlow : Longmans, 1969. – 248 p.
64. Rask R.K. Undersøgelse om det gamle Nordiske eller islandske Sprogs Oprindelse / R.K. Rask. – Kjöbenhavn, 1818. – 68 s.
65. Schwarz E. Deutsche und Germanische Philologie / E. Schwarz. – Heidelberg : Carl Winter Universitätsverlag, 1951. – 216 s.
66. Verner K. Eine Ausnahme der ersten Lautverschiebung / K. Verner // *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen*. – 1877. – Bd. 25. – S. 46–59.